

IN DIESER AUSGABE:

<i>Beyeröhde 2019 und heute</i>	1/3
<i>Die Bezirksvertretung</i>	2
<i>Ideenschaukasten der AG Bürgertreff</i>	2
<i>Persönliche Gedanken zur Kommunalwahl</i>	4
<i>Veranstaltungen und Termine</i>	4

Bilder der Beyeröhde heute



(Bilder: Birge Reinhoff)

DREI MINUTEN – LEBENSENTSCHEIDUNG IM ZEITRAFFER

Im März 2019 wurde Langerfeld von der Meldung aufgeschreckt, dass in der Beyeröhde Bewohner evakuiert werden müssen und Häuser einzustürzen drohen. Mittlerweile ist das am stärksten in Mitleidenschaft gezogene Haus gegen Einsturz abgesichert, die Straße kürzlich nach anderthalbjähriger Sperrung wieder für den Verkehr freigegeben. Die Schäden sind nach wie vor sichtbar, vieles, auch finanzielle Belange, sind nach wie vor ungeklärt.

Die Schicksale haben seinerzeit ganz Wuppertal bewegt und wie immer in Krisensituationen eine überwältigende Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Zum Glück kam niemand körperlich zu Schaden, doch das Verblassen der Erinnerung braucht seine Zeit. Wie geht es eigentlich den betroffenen Menschen heute und wie haben sie die Zeit rückblickend erlebt? Ganz vergessen kann man es sicher nie, aber lernen, damit umzugehen und nach vorne zu blicken. Wir haben zwei ehemalige Bewohnerinnen gebeten, uns dies zu erzählen.

STELLEN SIE SICH VOR:

SIE HABEN DREI MINUTEN ZEIT, UM ETWAS AUS
IHREM ZUHAUSE MITZUNEHMEN.

Was wäre es? Das Lieblingsbuch? Oder das alte Fotoalbum von Oma? Vielleicht auch Kleidung... und Mist, aber den neuen großen Fernseher kann man ja gar nicht tragen. Knapp 1 ½ Jahre ist es her, dass manche Bewohner der Beyeröhde genau diese Entscheidungen treffen mussten und sich nicht sicher sein konnten, ob sie ihre Wohnung jemals wieder betreten können. Von heute auf morgen änderte sich das Leben dieser Menschen. Das vermeintlich harmlose Knacken in den Gemäuern im März 2019 stieß eine Katastrophe an, die wir sonst alle nur aus den Nachrichten kennen. Für die Betroffenen begann ein beschwerlicher Weg, doch einen Lichtblick gab es immer. Dazu zählte besonders die Unterstützung der Langerfelder. Egal, ob bei öffentlichen Gottesdiensten oder den kleinen wöchentlichen Treffen, die Langerfelder hörten zu, fühlten mit, spendeten, bauten auf und

waren sich nicht zu schade so zahlreich beim Umzug aus den Häusern zu erscheinen, dass sogar zu viele Helfer vor Ort waren. Leider bewahrheiteten sich für die Bewohner eines Hauses die schlimmsten Befürchtungen: Ein Betreten ist unmöglich. Das zu akzeptieren erforderte besondere Stärke und Durchhaltevermögen. Diese Wochen haben etwas bewiesen, von dem man sagen würde, dass man es in einer Stadt vielleicht nicht mehr finden würde: Solidarität und eine unfassbar starke und selbstlose Gemeinde. Auch jetzt noch erfüllt der Gedanke an diesen Vorfall nicht nur mit Schrecken, sondern auch einer unendlichen Dankbarkeit. Einen so spannenden Umzug macht man hoffentlich nur ein Mal in seinem Leben. Heute sind alle Kartons ausgepackt, das neue Zuhause eingerichtet und die Risse in den Wänden in Vergessenheit

geraten. Die kleinen Risse in den Herzen der Betroffenen bleiben aber, zusammen mit der Ungewissheit, was aus den einsturzfähigen Häusern werden soll. Sich nun vorzustellen, wie es Menschen ergehen muss, die ihre Heimat vollständig verlassen, die durch Krieg, Naturkatastrophen oder aus anderen Gründen überstürzt aufbrechen müssen, um ihr Leben zu retten, bewegt einen zum Nachdenken. Wir als Langerfelder haben die Chance eine neue Heimat, ein neues Zuhause für die Menschen zu sein, die nicht die Zeit hatten, um zwischen dem Fotoalbum oder dem Handyladekabel zu wählen. Solidarisch, sozial und vor allem verständnisvoll, eine richtige Unterstützung zu sein, ist das, was jeder, egal ob jung oder alt, kann. Dass Menschen ihr zu Hause verlieren, auf ganz verschiedenen Ebenen – passiert nämlich nicht nur „da drüben“, nein es passiert selbst in der Beyeröhde nebenan.

(Text: Amelie Kruschewsky)

WAS MACHT EIGENTLICH ...

DIE BEZIRKSVERTRETUNG?

Oder: Was haben wir da eigentlich gewählt? Eine kleine und völlig unparteiliche Nachlese zur ersten Etappe der Kommunalwahl.

Hand aufs Herz, wer könnte spontan die Befugnisse und Aufgaben einer Bezirksvertretung (BV) in Nordrhein-Westfalen angeben? Und wo gibt es überhaupt Bezirksvertretungen? Wer sind ihre Mitglieder?

Bezirksvertretungen (BVen) gibt es in Nordrhein-Westfalen nur in den kreisfreien Städten, also in der Regel den Großstädten. Hier in der Region haben neben Wuppertal auch die bergischen Nachbarstädte Remscheid und Solingen BVen, Schwelm aber beispielsweise nicht (weil nicht kreisfrei, sondern zum Ennepe-Ruhr-Kreis gehörend).

Die BVen haben, abhängig von der Einwohnerzahl der Stadtbezirke, zwischen 11 und 19 Bezirksvertreter, diese werden bei der Kommunalwahl für fünf Jahre gewählt. In der Bezirksvertretung Langerfeld-Beyenburg sind es 15 BezirksvertreterInnen. Wer diese sind, ist über das Ratsinformationssystem der Stadt Wuppertal zu erfahren (ris.wuppertal.de unter „Gremien“). Dort finden sich auch Termine, Tagesordnungen und Protokolle der Sitzungen.

Die BVen wählen eine/n Bezirksbürgermeister/in. In Langerfeld-Beyenburg war dies bisher Eberhard Hasenclever. Die Wahl des Bezirksbürgermeisters für die jetzt beginnende Ratsperiode findet ebenso wie die konstituierende Sitzung im November statt.

Die BVen entscheiden „in allen Angelegenheiten, deren Bedeutung nicht wesentlich über den Stadtbezirk hinausgeht“, so die Gemeindeordnung, das zuständige Gesetzeswerk. Dies sind z.B. die Unterhaltung und Ausstattung städtischer Einrichtungen wie Sportplätze, Büchereien usw., die Betreuung und Unterstützung örtlicher Vereine, kulturelle Angelegenheiten des Stadtbezirks, Verkehrsbelange und die Gestaltung des Ortsbildes.

Haben Bürger Wünsche oder Vorschläge zu örtlichen Themen, können sie sich damit an die Bezirksvertreter oder den Geschäftsführer der BV wenden. Zaubern können die Bezirksvertreter natürlich nicht (und sind insbesondere an die Festlegungen des städtischen Haushalts gebunden), aber mit einem offenen Ohr für konstruktive Vorschläge kann man gewiss rechnen.

(Text: Andreas Meyer)

Positive Resonanz auf die Aktion der AG Bürgertreff unter dem Motto „Mach mit, Ideen für einen Bürgertreff in Langerfeld“

Die Arbeitsgruppe, die aus einer Idee der „Ideenschmiede Langerfeld“ des Quartiersbüros Tuhuus in Langerfeld entstanden ist, hat sich in den letzten Monaten mit der Idee der Gründung eines Bürgertreffs befasst und hierzu erste eigene Wünsche und Möglichkeiten aufgenommen. Um auch weitere BürgerInnen an der Idee eines Bürgertreffs zu beteiligen, wurde von den Mitgliedern der AG in der Zeit vom 17.08. bis 15.09.2020 ein „Ideenschaufenster“, neben der Eisdielen am Langerfelder Markt, alle

drei Tage neu gestaltet und Teilnahmekarten für die BürgerInnen ausgelegt.

Für die kreative abwechslungsreiche Gestaltung des Fensters erhielt die AG während und nach der Aktion zahlreiche positive Rückmeldungen. Und auch die vielen eingereichten Teilnahmekarten mit Ergänzungen und neuen Anregungen, die am 15.09.2020 im Rahmen der Woche des bürgerschaftlichen Engagements im Ideenschaufenster präsentiert wurden, haben einen Bedarf sichtbar gemacht.

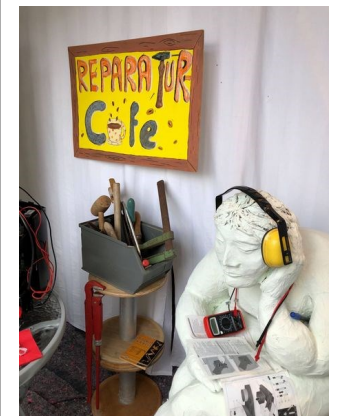
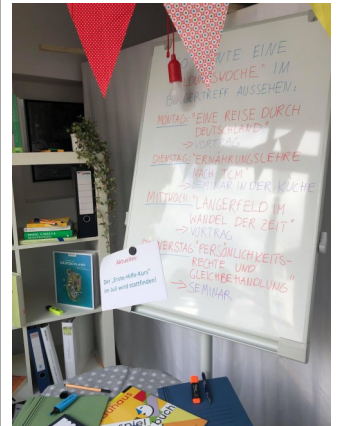
An dieser Stelle ein Statement des Quartiersbüros

auch im Namen der AG: „Alle Teilnehmer der AG sind sich einig, dass sie das „Ideenschaufenster“, mitsamt der treuen Selma, vermissen werden. Die LangerfelderInnen waren kreativ und es haben sich alle Generationen beteiligt. Die Arbeitsgemeinschaft und die Quartiersentwicklerin vom Tuhuus sind sich einig darüber, dass die Aktion die Motivation gestärkt hat, nun die nächsten Schritte zu gehen...!“

Eine detaillierte Auswertung erfolgt durch die AG in den nächsten Wochen. Wir werden darüber in der nächsten Ausgabe berichten.

(Text: Britta Lorenz)

Ein paar Bilder des Ideenschaufensters der AG Bürgertreff



(Bilder: AG Bürgertreff)

MEIN ERLEBNIS DER BEYERÖHDE 43

AM 10.03.2019

Am 10.03.2019 fuhr ich morgens mit meiner Mutter zu einem Probetag des Chors Philomele.

Es war eine sehr stürmische und regnerische Nacht gewesen, Sand lief die Straßenrinne entlang. Der Sturm war wohl so heftig, dass der Sand vom gegenüberliegenden Spielplatz weggefegt wurde. So dachte ich und ging zum verabredeten Treffpunkt an die Ecke zur Eisenstraße.

Später am Vormittag rief mich meine Nachbarin an, dass doch bitte jemand in meine Wohnung gehen sollte, da die Feuerwehr da war und einen Wasserrohrbruch vermutete. Mein Vater ging rüber. Aber in der Wohnung war alles okay, nur im Keller war ein wenig Wasser.

Meine Tochter kam mittags zurück und wurde von der Feuerwehr abgefangen. Sie durfte nicht zurück in die Wohnung. Alle Wohnungen der Häuser 43, 45 und 47 wurden evakuiert, die Bewohner wurden in eine leerstehende Wohnung ein paar Häuser weitergebracht.

Meine Tochter rief mich an und erzählte alles aufgeregt. Da wurde ich nervös und habe mich von ihr abholen lassen. Die Bewohner des Hauses 45 hatten Risse in ihren Wänden festgestellt und die Feuerwehr informiert. Keiner durfte mehr zurück. Ich kann gar nicht wiedergeben, wie wir uns gefühlt haben. Als wenn einem der Boden unter den Füßen weggerissen wird.

Nach langem Warten in der Kälte, die Presse war auch inzwischen eingetroffen, durften wir um 20.00 Uhr unter Aufsicht der Feuerwehr für genau drei Minuten in die Wohnung und das Wichtigste rausholen. Tja, was nimmt man in drei Minuten schon mit? Nur wichtige Unterlagen und die Schulsachen meiner Tochter, die sich auf das Abitur vorbereiten musste. In der Wohnung waren wir ge-

schockt. Große Risse an den Wänden im Schlafzimmer und Kinderzimmer. Die Tür zum Schlafzimmer ging nur mit Gewalt auf. Alles war bereits verzogen. Der Boden war leicht abgesenkt. Vor dem Haus entstand ein Loch in der Straße.

Die Meisten konnten dann bei Familie oder Freunden unterkommen. Es begann eine ungewisse Zeit, wie geht es weiter, kommen wir an unsere Sachen? Meine Tochter und ich haben in dieser Wohnung, nach der Trennung, einen Neustart gemacht. Und jetzt sollte alles weg sein?

Am 12. und 14. März konnten wir jeweils für 30 Minuten in die Wohnung. Wir haben Koffer und Taschen organisiert und Helfer. Die Hilfsbereitschaft war riesengroß in Langerfeld! Vielen Dank dafür nochmal an die Helfer.

Am 16. März durften wir sogar für zwei Stunden rein und haben viel packen und rausholen können. Bei einem weiteren Termin durften wir vier Stunden rein. Dank der Helfer konnten wir alle Möbel rausholen. Eine liebe Nachbarin meiner Eltern bat mir ihren Keller zur Einlagerung der Möbel an. Natürlich war das kein normal geplanter Umzug. Es ging alles sehr schnell und die Sachen wurden querbeet in dem Keller eingelagert. In den nächsten Wochen habe ich immer wieder umgeräumt, umgepackt, aussortiert was kaputtgegangen ist. Immer wieder sind Tränen geflossen. Es war eine harte Zeit. Wir wurden von der Stadt unterstützt. Es gab finanzielle Hilfe, von der Stadt und auch Spenden, zur Überbrückung und jeder wurde betreut. Auch die evangelische und katholische Kirche hat uns viel unterstützt. Es wurden regelmäßige Gesprächsrunden im Gemeindehaus organisiert. Jeder konnte seine Sorgen vortragen und es



Beyeröhde 45 heute (Bild: Birge Reinhoff)

wurden fast immer Lösungen gefunden. Dort wurden wir auch über die aktuellen Untersuchungen und Ergebnisse informiert.

Durch Zufall erfuhr ich von einer Bekannten, die eine passende Wohnung direkt um die Ecke frei hatte, die noch renoviert werden musste. Wir konnten die Zeit bis zur Fertigstellung bei meinen Eltern unterkommen. Herzlichen Dank auch nochmal an meine liebe Familie für die Unterstützung in dieser Zeit!

Im Oktober konnten wir nach langem Warten endlich in die neue Wohnung einziehen.

Vergessen werden wir das Erlebte nicht, aber es verblasst mit der Zeit, da es wieder schöne Zeiten in unserem Leben gibt.

(Text: A.S.)

Verantwortlicher: Torsten Reinhoff
E-Mail:
Redaktion@
Langerfelder-Dorfblatt.de

Jetzt auch auf der Homepage:
www.Langerfelder-Dorfblatt.de

Facebook:
Langerfelder Dorfblatt

Du hast Fragen?

Du hast Anregungen?

Du möchtest Dich mit eigenen Ideen, Gedanken, Artikeln und Geschichten einbringen oder beteiligen?

Dann melde dich bei uns.

Die Printausgabe dieser Ausgabe wird gesponsert von:



Möchten auch Sie Sponsor einer Printausgabe werden, dann melden Sie sich unter:
Redaktion@Langerfelder-Dorfblatt.de bei uns.

PERSÖNLICHE GEDANKEN ZU..... WARUM SOLLTE MAN WÄHLEN GEHEN

Von Torsten Reinhoff

In Anbetracht der Wahlbeteiligung, um 30% in Langerfeld, bei der letzten Kommunalwahl vor einigen Tagen, habe ich mir mal ein paar Gedanken gemacht, wieso sollte man wählen und für mich 10 gute Gründe gefunden.

1. Weil **MEINE STIMME ENTSCHIEDEND** ist, es kommt auf jede Stimme an, vor allem wenn es knapp wird.
2. Weil **DEMOKRATIE NUR SO** funktioniert, sie bedeutet, dass alle Macht vom Volke ausgeht. Wir alle müssen uns aber aktiv daran beteiligen, damit sie funktioniert.
3. Weil ich **MITBESTIMMEN** will, und das kann ich nur, wenn ich meine Stimme abgebe, um unsere Gesellschaft und Zukunft aktiv mitzugestalten.
4. Weil es **MEIN RECHT** ist, und dieses Recht ist ein hohes Gut, um welches früher und auch heute noch auf der ganzen Welt gestritten wird.
5. Weil **ANDERE** entscheiden, wenn **ICH NICHT** wähle.
6. Weil **NICHT-WÄHLEN KEINE OPTION** ist, denn einen Denkzettel, in dem ich aus Protest nicht wählen gehe, zu verpassen funktioniert nicht. Denn diese Stimme fällt einfach unter den Tisch, nur indem Du wählst, kannst Du eine bestimmte Partei stärken.
7. Weil ich mich **ÜBER** das **ERGEBNIS BESCHWEREN** möchte – und das kann ich definitiv nur wenn ich gewählt habe.
8. Weil ich **DAS ZUSAMMENLEBEN MITGESTALTEN** möchte – und genau das tu ich, wenn ich wähle. Meine Stimme gestaltet das direkte Zusammenleben in meiner Stadt bei der Kommunalwahl.
9. Weil es **EIN GUTES GEFÜHL** erzeugt – und das erleben nur Menschen die wählen gehen.
10. Weil... **WARUM EIGENTLICH NICHT?** Denn es gibt keinen wirklichen Grund gegen die Abgabe meiner Stimme.

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

Die Institutionen in Langerfeld öffnen langsam wieder ihre Pforten und es finden wieder Veranstaltungen unter den gegebenen Bedingungen statt. Möchtest auch Du in unseren Veranstaltungskalender, dann setze Dich unter Redaktion@Langerfelder-Dorfblatt.de mit uns in Verbindung.

Vereinsheim des CVJM Wuppertal-Langerfeld, Am Hedtberg 12

- Am 04.10. Café Hedtberg: Kaffee, Kuchen, Bratwurst und Klönen von 14.30-17.00 Uhr
- Am 01.11. der 60. Langerfelder Trödelmarkt von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr
- Am 15.11. Gedenkfeier zum Volkstrauertag gegen Krieg und Terror mit anschließendem Café Hedtberg von 14:30-16:30 Uhr.

Für das Café Hedtberg wird nach Möglichkeit um Anmeldung gebeten.

Nähere Infos und weitere Veranstaltungen unter www.cvjm-langerfeld.de

Stadtteilrallye

- Vom 12.10 – 18.10. findet in Langerfeld über die App Biparcours eine Stadtteilrallye für Kinder im Grundschulalter und Familien statt.

Lernt unser Langerfeld bei dieser Rallye besser kennen, findet für Euch noch nicht bekannte Orte und beantwortet Fragen über diese. Alle weiteren Infos bekommt Ihr über das Tuhuus in Langerfeld.